



KUNTERBUNT

KRIPPE KINDERGARTEN HORT

Unser sexualpädagogisches Konzept

Kinderhaus Kunterbunt Herrsching e. V.

(Stand 2026)

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Verständnis von Sexualerziehung bei uns im Kinderhaus.....	3
3.	Beschreibung und Entwicklung von kindlicher Sexualität.....	3
4.	Der pädagogische Alltag.....	5
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	6

1. Vorwort

Kinder haben das Recht sich über ihren Körper, ihre Gefühle und Beziehungen zu informieren, sich sicher zu fühlen und Grenzen zu erfahren. Wir begleiten sie dabei fachlich kompetent, wertschätzend und altersgerecht.

Respekt gegenüber Vielfalt

Wir begegnen verschiedenen familiären, kulturellen oder religiösen Hintergründen mit Wertschätzung und Offenheit – gleichzeitig geben wir dem Kinderschutz und der Förderung kindlicher Selbstbestimmung stets Vorrang. Die Vermittlung von Toleranz, Vielfalt und Gleichwürdigkeit bleibt dabei ein verbindlicher Rahmen unserer Arbeit.

2. Verständnis von Sexualerziehung bei uns im Kinderhaus

Kindliche Sexualität ist ein natürlicher und gesunder Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Sie unterscheidet sich grundlegend von der erwachsenen Sexualität: Sie ist nicht genital oder auf Lustgewinn fokussiert, sondern geprägt durch:

- Neugierde am eigenen Körper
- Körperliche Nähe und Zärtlichkeit
- Erkundungsspiele (z. B. Doktorspiele)
- Fragen zu Geschlecht, Liebe, Familie und Fortpflanzung
- Das Erleben von Scham, Intimität und Grenzen

Kinder erforschen sich und andere im Rahmen ihrer individuellen Entwicklung, ohne sexuelles Bewusstsein im erwachsenen Sinn. Dieses Erforschen ist zentral für den Aufbau eines gesunden Körpergefühls, für das Identitätsgefühl und für den Erwerb sozialer Kompetenzen.

Warum ist sexualpädagogische Arbeit wichtig?

Sie dient zur:

- Prävention
- Orientierung
- Unterstützung für
 - o Kinder
 - o Eltern
 - o Team

3. Beschreibung und Entwicklung von kindlicher Sexualität

Der Verlauf der kindlichen sexuellen Entwicklung

Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den der anderen und erkunden spielerisch Geschlechtsunterschiede. Um sexuelle Aktivitäten von Kindern besser einschätzen zu können, ist es hilfreich einen Überblick über die psychosexuelle Entwicklung zu bekommen.

Die hier aufgeführten Altersangaben sind lediglich Orientierungspunkte, denn jedes Kind ist anders und individuell.

Das Interesse von Kindern kann individuell und phasenweise sehr unterschiedlich sein.

In den ersten beiden Lebensjahren erkunden die Kinder viel mit dem Mund, sie haben einen ausgeprägten Fühl- und Tastsinn über die Haut. Sie erkunden den eigenen Körper und erforschen auch schon ihre Genitalien.

Es beginnt das Interesse der anderen Genitalien von Kindern wie Erwachsenen, Geschlechtszuordnung erkennen sie langsam an der Größe, Stimme, Haarlänge...

Berührungen sind wichtige Sinnesreize für emotionale, soziale und kognitive Entwicklung.

Kinder kennen Begriffe für Geschlechtsorgane, **daher ist es wichtig fachlich richtige Begriffe zu verwenden! z.B. Penis und Vulva**

Ab dem dritten Lebensjahr, aber auch oft schon mit dem Ende des zweiten, beginnt die Freude am Nackt sein, Neugier des Körpers (Schau-Zeigelust). Sie sind stolz auf ihre Leistung in Bezug auf ihren Toilettengang/Töpfchen (Urin/Kot).

Es beginnt die Zeit der Rollenspiele: Mutter-Vater-Kind, sie beobachten die Erwachsenen und spielen sie nach. Schlüpfen in männliche wie weibliche Rollen und setzen sich mit dem sozialen Geschlecht auseinander.

Körpererkundungsspiele (früher auch Doktorspiele genannt) beginnen, indem die Kinder beguckt werden und sich gegenseitig berühren. Im Vordergrund steht dabei das Berühren, Spüren, Erforschen des Körpers, nicht das Erreichen eines sexuellen Höhepunktes.

Die Sprache wird mit zunehmendem Alter ein wichtiges Medium, um in Beziehung zu anderen zu treten, es wird nun viel kognitiv erfasst. Die Kinder wollen verstehen, daher ist nun die Zeit der Warum-Fragen (Geburtstag/Geburt, Zeugung etc.).

Ab dem fünften Lebensjahr entstehen innige Freundschaften, Gefühle wie verliebt sein tauchen auf, oft auch beim gleichen Geschlecht. Gleichzeitig können auch die ersten Schamgefühle auftauchen.

Daher können hier die ersten sexuellen Aktivitäten von Kindern zu beobachten sein.

Mit der Einschulung beginnen die Kinder sich von den Erwachsenen zu distanzieren, die Geschlechtsidentität differenziert und festigt sich. Kinder provozieren durch sexualisierte Sprache, anzügliche Witze, Gesten etc.

Mit dem siebten bis elftem Lebensjahr beginnt die erste hormonelle Veränderung, daher nennt man sie auch die „Vorpubertät“. Hier findet nun das Interesse an Informationen zum Thema Körper und Sexualität statt, durch Medien oder Jugendzeitschriften. Verliebt sein ist ein zentrales Thema, erste Küsse und Liebesbriefe sind im Fokus.

Die Zeit des kritischen Wahrnehmens des eigenen Körpers beginnt und bringt hier Stimmungsschwankungen mit sich, da sich der Körper verändert.

Abschließend ist zu sagen:

Die kindliche Sexualität unterscheidet sich grundlegend von der der Erwachsenen.

Sie ist oft spielerisch und spontan und nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet. Der Wunsch nach Nähe und Geborgenheit überwiegt. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen.

4. Der pädagogische Alltag

Unser pädagogischer Umgang

Wir begegnen kindlicher Sexualität mit Respekt, Offenheit, Sensibilität und fachlicher Kompetenz. Unser Ziel ist es, Kindern eine Umgebung zu bieten, in der sie sich geschützt, gesehen und sicher fühlen, um ihren Körper und ihre Gefühle auf gesunde Weise zu entdecken.

Unsere Haltung beinhaltet:

- Zuhören, ohne zu bewerten
- Kindgerechtes Beantworten von Fragen
- Akzeptanz unterschiedlicher Ausdrucksformen von Nähe
- Beobachtung ohne Schamzuschreibung

Wir fördern das Recht der Kinder auf Information, Selbstbestimmung und Schutz.

Förderung durch den Alltag

Kindliche Sexualität wird in unserer Einrichtung nicht als Tabuthema behandelt, sondern als ein natürlicher Aspekt der Entwicklung berücksichtigt, z. B. durch:

- altersgerechte Bücher und Materialien zu Körper, Gefühlen, Vielfalt, Liebe & Familie
- Regeln und Rituale, die körperliche und emotionale Grenzen vermitteln
- Gespräche über Gefühle, Freundschaften und Beziehungen
- Raum für Rückzug und Privatsphäre (z. B. beim Wickeln, Umziehen, Toilettengang)

Grenzen & Schutz

Der Schutz jedes Kindes hat höchste Priorität. Deshalb achten wir auf:

- Freiwilligkeit bei körpernahen Situationen
- Unterscheidung zwischen altersgerechtem Verhalten und grenzverletzenden Handlungen
- Klare Regeln bei Doktorspielen (z. B. nur mit gegenseitigem Einverständnis, in geschütztem Rahmen, unter Ausschluss von Gewalt oder Zwang)
- Sofortiges Einschreiten bei sexuellen Übergriffen oder Missbrauchsverdacht – gemäß unseres institutionellen Schutzkonzepts, welches separat zu finden ist

Einschätzung im Alltag

Wichtige Merkmale einer sexuellen Grenzüberschreitung sind: Unfreiwilligkeit, Macht, Zwang.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundhaltung

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer sexualpädagogischen Arbeit. Sexualpädagogik ist ein sensibles Thema, das mit unterschiedlichen Werten, kulturellen Hintergründen und persönlichen Erfahrungen verbunden ist. Deshalb legen wir großen Wert auf Transparenz, Respekt und offenen Dialog.

Wir sehen Eltern als Erziehungspartner*innen, die wir aktiv in unsere pädagogische Haltung und Praxis einbeziehen – zum Wohl der Kinder. Kindliche Sexualität ist häufig mit Unsicherheiten und unterschiedlichen Werthaltungen verbunden. Wir stehen den Familien offen und transparent zur Seite.

Ziele der Zusammenarbeit

Unsere sexualpädagogische Arbeit mit Eltern verfolgt folgende Ziele:

- Verständnis schaffen für unsere Sichtweise auf kindliche Sexualität
- Vertrauen aufbauen durch Offenheit und fachliche Transparenz
- Unterstützung bieten bei Fragen, Unsicherheiten oder individuellen Anliegen
- Missverständnisse vorbeugen, die durch kulturelle oder persönliche Unterschiede entstehen können
- Kinderrechte stärken, insbesondere in Bezug auf Körper, Gefühle und Grenzen

Formen der Zusammenarbeit

Um eine gelingende Zusammenarbeit zu ermöglichen, setzen wir auf verschiedene Kommunikationswege:

- Informationsgespräche bei der Eingewöhnung/ Entwicklungsgesprächen: Vorstellung unserer pädagogischen Haltung zur Sexualität, können in einem geschützten Rahmen stattfinden
- Elternabende oder Thementage (bei Bedarf): Gezielte Information und Austausch über Themen wie kindliche Sexualität, Grenzsetzung oder Körperwissen
- Aushänge und Materialien: Bereitstellung kindgerechter Bücher und Broschüren für Eltern
- Einzelfallgespräche: Bei konkreten Beobachtungen oder Fragen suchen wir das individuelle Gespräch, dieses findet im geschützten Rahmen statt
- Feedback und Beteiligung: Eltern können eigene Perspektiven einbringen und Rückfragen stellen

Transparenz schafft Vertrauen

Wir kommunizieren unsere sexualpädagogische Haltung klar, sachlich und respektvoll – sowohl im Erstgespräch als auch im Alltag. So geben wir Eltern Sicherheit und vermeiden Unsicherheiten oder Missverständnisse im Umgang mit kindlicher Sexualität.

„Offene und respektvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist die Grundlage dafür, kindliche Sexualität altersgerecht zu begleiten. Wir schaffen Transparenz, geben Orientierung und stärken das Vertrauen – im Sinne einer sicheren Entwicklung aller Kinder.“

Quellen

Amyna e.V. (Hrsg.) Frank, K.-/ Langfeldt, F. Sexuelle Grenzüberschreitungen – erkennen, eingreifen, vorbeugen- eine Orientierungshilfe für Kitas

Maywald. Sexualpädagogik in der Kita Kinder schützen, stärken begleiten. Herder Verlag 2013

Amyna e.V. – Grenzwertlich Fortbildung

Diese Konzeption wurde mit dem Team erarbeitet.

Kinderhaus Kunterbunt Herrsching e.V.

Stand 2026